Ausschluss von Ausländerinnen und Ausländern (EU/EFTA-Staatsangehörigen) von der finanziellen Sozialhilfe

Massgebliche neue gesetzliche Bestimmungen

Bundesgesetz über die Ausländerinnen und Ausländer und über die Integration
(Ausländer- und Integrationsgesetz, abgekürzt AIG, SR 142.20)[1]

Art. 29*a*[1] AIG Stellensuche

Ausländerinnen und Ausländer, die sich lediglich zum **Zweck der Stellensuche** in der Schweiz aufhalten, sowie deren Familienangehörige haben **keinen Anspruch auf Sozialhilfe.**

Art. 61*a*[1] AIG Erlöschen des Aufenthaltsrechts von EU- und EFTA-Staatsangehörigen

[1]Das Aufenthaltsrecht von Staatsangehörigen der Mitgliedstaaten der EU und der EFTA mit einer **Kurzaufenthaltsbewilligung erlischt sechs Monate nach unfreiwilliger Beendigung des Arbeitsverhältnisses.** Das Aufenthaltsrecht von Staatsangehörigen der Mitgliedstaaten der EU und der EFTA mit einer **Aufenthaltsbewilligung erlischt sechs Monate nach unfreiwilliger Beendigung des Arbeitsverhältnisses, wenn dieses vor Ablauf der ersten zwölf Monate des Aufenthalts endet.**

[2]Wird nach Ablauf der sechs Monate nach Absatz 1 weiterhin **Arbeitslosenentschädigung** ausbezahlt, so **erlischt das Aufenthaltsrecht mit dem Ende der Entschädigung**.

[3]**Im Zeitraum von der Beendigung des Arbeitsverhältnisses bis zum Erlöschen des Aufenthaltsrechts nach den Absätzen 1 und 2 besteht kein Anspruch auf Sozialhilfe (Ausnahmen siehe Absatz 5).**

[4]Bei **unfreiwilliger Beendigung des Arbeitsverhältnisses nach den ersten zwölf Monaten** des Aufenthalts **erlischt das Aufenthaltsrecht** von Staatsangehörigen der Mitgliedstaaten der EU und der EFTA mit einer **Aufenthaltsbewilligung sechs Monate nach der Beendigung des Arbeitsverhältnisses.** Wird nach Ablauf der sechs Monate weiterhin **Arbeitslosentschädigung** ausbezahlt, so erlischt das Aufenthaltsrecht **sechs Monate nach dem Ende der Entschädigung.**

[5]Die Absätze 1-4 **gelten nicht bei Beendigung des Arbeitsverhältnisses aufgrund vorübergehender Arbeitsunfähigkeit infolge Krankheit, Unfall oder Invalidität** sowie für Personen, die sich auf ein **Verbleiberecht** nach dem Abkommen vom 21. Juni 1999[2] zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft einerseits und der Europäischen Gemeinschaft und ihren Mitgliedstaaten andererseits über die Freizügigkeit (FZA) oder dem Übereinkommen vom 4. Januar 1960[3] zur Errichtung der Europäischen Freihandelsassoziation (EFTA-Übereinkommen) berufen können.

---

[1] Eingefügt durch Ziff. I des BG vom 16. Dez. 2016 (Steuerung der Zuwanderung und Vollzugsverbesserungen bei den Freizügigkeitsabkommen), **in Kraft seit 1. Juli 2018** (AS **2018** 733; BBl **2016** 3007).

Erläuterungen zum Ausschluss von Ausländerinnen und Ausländern bzw. EU/EFTA-Staatsangehörigen aus der finanziellen Sozialhilfe

I. Alle Ausländerinnen und Ausländer auf Stellensuche in der Schweiz

Der Bundesgesetzgeber hat mit dem Erlass von Art. 29a AIG **Ausländerinnen und Ausländer**, die sich lediglich zum **Zweck der Stellensuche** berechtigterweise in der Schweiz aufhalten, **und deren Familienangehörigen vollständig von der Sozialhilfe ausgeschlossen**. Diese Bestimmung ist auf den 1. Juli 2018 in Kraft gesetzt worden und ist seither direkt anwendbar. Eine zusätzliche Bestimmung im kantonalen Sozialhilfegesetz ist dafür nicht notwendig! Diese Bestimmung ist somit auch im Kanton St. Gallen direkt anwendbar. Geraten solche Ausländerinnen und Ausländer in eine Notlage, die sie nicht selbst zu beheben vermögen, haben sie gemäss Art. 12 BV i.V. mit Art. 21 ZUG **Anspruch auf Hilfe in Notlagen** bzw. nach Art. 9b SHG auf **befristete Nothilfe**. Diese besteht in der Regel in der **Unterstützung bei der Organisation der Heimreise**, allenfalls auf die Finanzierung der **Rückreisekosten** sowie minimale Unterstützung bis die Heimreise frühestens möglich ist.

2. Alle Ausländerinnen und Ausländer mit einer Kurzaufenthaltsbewilligung

Zudem hat der Bundesgesetzgeber mit dem Erlass von Art. 61a AIG **EU- und EFTA-Staatsangehörige mit Kurzaufenthaltsbewilligung** (Ausweis L EU/EFTA) und **mit Aufenthaltsbewilligung** (Ausweis B EU/EFTA), die bisher unselbständig erwerbstätig waren und **deren Arbeitsverhältnis unfreiwillig beendigt wird**, für den Zeitraum von der Beendigung des Arbeitsverhältnisses bis zum Erlöschen des Aufenthaltsrechts in der Schweiz **vollständig von der Sozialhilfe ausgeschlossen** (Art. 61a Abs. 3 AIG). Auch diese Bestimmung ist auf den 1. Juli 2018 in Kraft gesetzt worden und ist direkt anwendbar. Eine zusätzliche Bestimmung im kantonalen Sozialhilfegesetz ist dafür nicht notwendig. Diese Bestimmung wäre somit im Kanton St. Gallen direkt anwendbar.

Alle Ausländerinnen und Ausländer mit einer Kurzaufenthaltsbewilligung (Ausweis L sowie Ausweis L EU/EFTA) haben im **Kanton St. Gallen** (Art. 9a SHG, sGS 381.1), im **Kanton Thurgau** (§ 2l SHV, RB 850.1) und im **Kanton Zürich** (§ 5c und 5e SHG, LS 851.1) **generell keinen Anspruch auf finanzielle Sozialhilfe.** Diese kantonale Bestimmung geht also weiter als die Regelung in Art. 61a Abs. 3 AIG und geht dieser somit vor. Da es momentan keine anderweitige staatsvertragliche Verpflichtungen der Schweiz gibt und auch das Personenfreizügigkeitsabkommen der Schweiz mit der EU (abgekürzt FZA) keine anderslautende Regelung für EU-Staatsangehörige mit Kurzaufenthaltsbewilligung (Ausweis L EU/EFTA) enthält, **gilt der generelle Ausschluss von der finanziellen Sozialhilfe auch für alle EU- und EFTA-Staatsangehörigen mit Kurzaufenthaltsbewilligung**, unabhängig davon ob sie erwerbstätig sind oder nicht (BGE 141 V 688; BGE 141 V 321).

Ausländerinnen und Ausländer, die aufgrund der vorgenannten Bestimmungen **keinen Anspruch auf finanzielle Sozialhilfe** haben, können aber gegebenenfalls einen **Anspruch auf Hilfe in Notlagen** nach Art. 12 BV i.V. mit Art. 21 ZUG bzw. auf **Nothilfe** (im Kanton St. Gallen gemäss Art. 9b SHG, im Kanton Thurgau gemäss § 2l Abs. 2 SHV, im Kanton Zürich gemäss § 5e Abs. 2 und 3 SHG) haben, d.h. auf **Unterstützung bei der Organisation der Heimreise**, Finanzierung der **Rückreisekosten** sowie minimale Unterstützung bis die Heimreise aus medizinischen Gründen frühestens möglich ist. Das Bundesgericht hat kürzlich in einem zur Publikation bestimmten Urteil bestätigt, dass die **Nothilfe von täglich CHF 8.50 für die Ernährung** auch dann ausreichend ist, wenn eine Person an Diabetes mellitus Typ II leidet, weil die Kosten für die diabetesgerechte Ernährung nicht höher ist als für die gewöhnliche Ernährung. Damit hat das Bundesgericht implizit auch diese Höhe der Nothilfe für die tägliche Ernährung als ausreichend beurteilt (Urteil vom 15.03.2019, 8C_603/2018).

3. EU/EFTA-Staatsangehörige mit Aufenthaltsbewilligung zur unselbständigen Erwerbstätigkeit

Etwas anders ist die Rechtslage **bei EU- und EFTA-Staatsangehörigen mit einer Aufenthaltsbewilligung zur unselbständigen Erwerbstätigkeit** (Ausweis B EU/EFTA). Diese Personen haben (im Unterschied zu Personen mit Kurzaufenthaltsbewilligung, Ausweis L und Ausweis L EU/EFTA) so

lange sie **Arbeitnehmer/in** sind, **Anspruch auf finanzielle Sozialhilfe**. Es sind folgende Fälle zu unterscheiden:

3.1 Freiwillige Aufgabe der Erwerbstätigkeit

Bei **freiwilliger Aufgabe der Erwerbstätigkeit** (eigener Kündigung des Arbeitsverhältnisses) **erlischt das Aufenthaltsrecht sofort**, weil die betreffende Person damit ihre Arbeitnehmereigenschaft verliert. Sie kann ihren Aufenthalt in der Schweiz nur dann fortsetzen, wenn sie die Voraussetzungen eines anderen Anwesenheitsstatus nach dem Personenfreizügigkeitsabkommen erfüllt. Trifft das nicht zu, hat sie ab sofort **keinen Anspruch (mehr) auf finanzielle Sozialhilfe**. Sie können aber gegebenenfalls einen **Anspruch auf Hilfe in Notlagen** nach Art. 12 BV i.V. mit Art. 21 ZUG bzw. auf **Nothilfe** haben(Kanton St. Gallen gemäss Art. 9b SHG, Kanton Thurgau gemäss § 2l Abs. 2 SHV, Kanton Zürich gemäss § 5e Abs. 2 und 3 SHG), d.h. auf **Unterstützung bei der Organisation der Heimreise und Finanzierung** der **Rückreisekosten** sowie minimale Unterstützung bis die Heimreise aus medizinischen Gründen frühestens möglich ist.

3.2 Unfreiwillige Beendigung des Arbeitsverhältnisses in den ersten 12 Monaten seit Einreise

Bei **unfreiwilliger Beendigung des Arbeitsverhältnisses in den ersten 12 Monaten ihres Aufenthalts in der Schweiz**, haben sie ab Beendigung des Arbeitsverhältnisses bis zum Erlöschen des Aufenthaltsrechts in der Schweiz nach Art. 61a Abs. 3 AIG **keinen Anspruch auf finanzielle Sozialhilfe**. Und danach natürlich erst recht nicht! Auf diesen grundsätzlichen Sozialhilfe-Ausschluss müssen solche Personen bei Unterstützungsgesuchen hingewiesen werden. Von dieser Regelung gibt es eine **Ausnahme**: Bei Beendigung des Arbeitsverhältnisses aufgrund **vorübergehender Arbeitsunfähigkeit infolge von Krankheit, Unfall oder Invalidität** sowie für Personen, die sich auf ein **Verbleiberecht** gemäss Art. 4 Anhang I FZA berufen können, besteht weiterhin **Anspruch auf finanzielle Sozialhilfe** (Art. 61a Abs. 5 AIG). Im Zusammenhang mit der Prüfung eines allfälligen Sozialhilfeanspruchs kommt namentlich ein **Verbleiberecht aus familiären Gründen** in Frage. Das ist beispielsweise der Fall, wenn die betreffende Person mit einer bzw. einem Schweizer Staatsangehörigen verheiratet oder in eingetragener Partnerschaft lebt. Hat der Ehegatte oder die Ehegattin bzw. der oder die eingetragene Partner/in der betreffenden Person gestützt auf das Personenfreizügigkeitsabkommen einen eigenen Anspruch auf Aufenthalt in der Schweiz, stützt sich das Verbleiberecht auf die Bewilligung dieser Familienangehörigen.

Weiter besteht nach Art. 4 Anhang I FZA ein **Verbleiberecht**, wenn eine Person **dauernd arbeitsunfähig** geworden ist (und die Beschäftigung deswegen aufgegeben hat) und sich während der **letzten zwei Jahre** (im Zeitpunkt des Eintritts der Arbeitsunfähigkeit) **ständig in der Schweiz aufgehalten** hat oder einen **Anspruch auf eine Rente** eines schweizerischen Sozialversicherungsträgers hat. Diese Aufzählung ist abschliessend!

EU- und EFTA-Staatsangehörige, die aufgrund der vorgenannten Bestimmungen **keinen Anspruch auf finanzielle Sozialhilfe** haben, können aber gegebenenfalls einen **Anspruch auf Hilfe in Notlagen** nach Art. 12 BV i.V. mit Art. 21 ZUG bzw. auf **Nothilfe** haben (Kanton St. Gallen gemäss Art. 9b SHG, Kanton Thurgau gemäss § 2l Abs. 2 SHV, Kanton Zürich gemäss § 5e Abs. 2 und 3 SHG), d.h. auf **Unterstützung bei der Organisation der Heimreise**, der Finanzierung der **Rückreisekosten** sowie minimale Unterstützung bis die Heimreise aus medizinischen Gründen frühestens möglich ist. Das Bundesgericht hat kürzlich in einem zur Publikation bestimmten Urteil bestätigt, dass die **Nothilfe von täglich CHF 8.50 für die Ernährung** auch dann ausreichend ist, wenn eine Person an Diabetes mellitus Typ II leidet, weil die Kosten für die diabetesgerechte Ernährung nicht höher ist als für die gewöhnliche Ernährung. Damit hat das Bundesgericht implizit auch diese Höhe der Nothilfe für die tägliche Ernährung als ausreichend beurteilt (Urteil vom 15.03.2019, 8C_603/2018).

3.3 Unfreiwillige Beendigung des Arbeitsverhältnisses mehr als 12 Monate nach der Einreise

Bei **unfreiwilliger Beendigung des Arbeitsverhältnisses nach den ersten zwölf Monaten ihres Aufenthalts in der Schweiz**, haben sie **Anspruch auf finanzielle Sozialhilfe**. Wenn sie in der Folge nicht mehr erwerbstätig sind, **erlischt ihr Aufenthaltsrecht sechs Monate nach der Beendigung des Arbeitsverhältnisses** (Art. 61a Abs. 4 AIG). Ab diesem Zeitpunkt haben sie nach Art. 9a SHG im

Kanton St. Gallen **keinen Anspruch mehr auf finanzielle Sozialhilfe**. Von dieser Regelung gibt es **zwei Ausnahmen**:

1. Wenn der betroffenen Person nach Ablauf der sechs Monate **weiterhin Arbeitslosenentschädigung** ausbezahlt wird, **erlischt das Aufenthaltsrecht** und damit auch der **Anspruch auf finanzielle Sozialhilfe** (Art. 9a SHG) sechs Monate nach dem Ende der Entschädigung (Art. 61a Abs. 4 AIG).

2. Bei Beendigung des Arbeitsverhältnisses aufgrund **vorübergehender Arbeitsunfähigkeit infolge von Krankheit, Unfall oder Invalidität** sowie für Personen, die sich auf ein **Verbleiberecht** gemäss Art. 4 Anhang I FZA berufen können, besteht weiterhin **Anspruch auf finanzielle Sozialhilfe** (Art. 61a Abs. 5 AIG). Im Zusammenhang mit der Prüfung eines allfälligen Sozialhilfeanspruchs kommt namentlich ein **Verbleiberecht aus familiären Gründen** in Frage. Das ist beispielsweise der Fall, wenn die betreffende Person mit einer bzw. einem Schweizer Staatsangehörigen verheiratet oder in eingetragener Partnerschaft lebt. Hat der Ehegatte oder die Ehegattin bzw. der oder die eingetragene Partner/in der betreffenden Person gestützt auf das Personenfreizügigkeitsabkommen einen eigenen Anspruch auf Aufenthalt in der Schweiz, stützt sich das Verbleiberecht auf die Bewilligung dieser Familienangehörigen. Weiter besteht nach Art. 4 Anhang I FZA ein **Verbleiberecht**, wenn eine Person **dauernd arbeitsunfähig** geworden ist (und die Beschäftigung deswegen aufgegeben hat) und sich während der **letzten zwei Jahre** (im Zeitpunkt des Eintritts der Arbeitsunfähigkeit) **ständig in der Schweiz aufgehalten** hat oder einen **Anspruch auf eine Rente** eines schweizerischen Sozialversicherungsträgers hat. Diese Aufzählung ist abschliessend!

EU- und EFTA-Staatsangehörige, die aufgrund der vorgenannten Bestimmungen **keinen Anspruch auf finanzielle Sozialhilfe** haben, können aber gegebenenfalls einen **Anspruch auf Hilfe in Notlagen** nach Art. 12 BV i.V. mit Art. 21 ZUG bzw. auf **Nothilfe** haben (Kanton St. Gallen gemäss Art. 9b SHG, Kanton Thurgau gemäss § 2l Abs. 2 SHV, Kanton Zürich gemäss § 5e Abs. 2 und 3 SHG), d.h. auf **Unterstützung bei der Organisation der Heimreise**, der Finanzierung der **Rückreisekosten** sowie minimale Unterstützung bis die Heimreise aus medizinischen Gründen frühestens möglich ist. Das Bundesgericht hat kürzlich in einem zur Publikation bestimmten Urteil bestätigt, dass die **Nothilfe von täglich CHF 8.50 für die Ernährung** auch dann ausreichend ist, wenn eine Person an Diabetes mellitus Typ II leidet, weil die Kosten für die diabetesgerechte Ernährung nicht höher ist als für die gewöhnliche Ernährung. Damit hat das Bundesgericht implizit auch diese Höhe der Nothilfe für die tägliche Ernährung als ausreichend beurteilt (Urteil vom 15.03.2019, 8C_603/2018).

4. Vorfrageweise Prüfung des weiteren Verbleiberechts durch das kantonale Migrationsamt

Bestehen Gründe zur Annahme, dass bei **unfreiwilliger Beendigung des Arbeitsverhältnisses** von **EU- oder EFTA-Staatsangehörigen mit Aufenthaltsbewilligung** (Ausweis B EU/EFTA) die **Ausnahmebestimmung** von Art. 61a Abs. 5 AIG greift und somit weiterhin ein Anspruch auf finanzielle Sozialhilfe gegeben sein könnte, muss dies auf Antrag des Sozialamtes **vorfrageweise durch das kantonale Migrationsamt geprüft werden.** Ein Entscheid über die Ausrichtung von Sozialhilfe kann erst nach dieser Abklärung gefällt werden. **Während der laufenden Abklärung** muss betroffenen Personen in einer Notlage, die sie nicht selbst zu beheben vermögen, auf ihr Gesuch hin, **Nothilfe** nach Art. 12 BV geleistet werden. Wird festgestellt, dass tatsächlich ein solcher **Ausnahmegrund vorliegt**, dann besteht ein **Anspruch auf Nachzahlung** der während des Verfahrens aufgelaufenen Differenz zwischen dem Anspruch auf finanzielle Sozialhilfe und der bereits ausgerichteten finanziellen Hilfe. Ist hingegen **kein Ausnahmegrund** gegeben, haben sie nur noch Anspruch auf Hilfe in Notlagen nach Art. 12 BV i.V. mit Art. 21 ZUG, d.h. auf Unterstützung bei der Organisation der Heimreise, der Finanzierung der Rückreisekosten sowie minimale Unterstützung bis die Heimreise aus medizinischen Gründen frühestens möglich ist. Das Bundesgericht hat kürzlich in einem zur Publikation bestimmten Urteil bestätigt, dass die **Nothilfe von täglich CHF 8.50 für die Ernährung** auch dann ausreichend ist, wenn eine Person an Diabetes mellitus Typ II leidet, weil die Kosten für die diabetesgerechte Ernährung nicht höher ist als für die gewöhnliche Ernährung. Damit hat das Bundesgericht implizit auch diese Höhe der Nothilfe für die tägliche Ernährung als ausreichend beurteilt (Urteil vom 15.03.2019, 8C_603/2018).

5. Beurteilung des zuständigen Sozialamtes gestützt auf ausreichende Dokumente

Ist aufgrund von Dokumenten ausreichend nachgewiesen, dass das **Aufenthaltsrecht wegen der Ausnahmeregelung von Art. 61a Abs. 5 AIG bestehen bleibt**, dann ist schon während des Verfahrens beim kantonalen Migrationsamt bereits **ordentliche Sozialhilfe auszurichten**. Ist die Anwendbarkeit der Ausnahmeregelung jedoch nicht ausreichend belegt, dann besteht während des Verfahrens vor dem kantonalen Migrationsamt nur ein **Anspruch auf Hilfe in Notlagen** nach Art. 12 BV bzw. auf **Nothilfe (**Kanton St. Gallen gemäss Art. 9b SHG, Kanton Thurgau gemäss § 2l Abs. 2 SHV, Kanton Zürich gemäss § 5e Abs. 2 und 3 SHG). Und sobald gegebenenfalls feststeht, dass kein Ausnahmegrund gegeben ist, beschränkt sich die Hilfe in Notlagen auf die **Rückkehrhilfe ins Herkunftsland**.

6. Verlust des Anspruchs auf finanzielle Sozialhilfe beim Erlöschen oder Widerruf der Aufenthaltsbewilligung

Abschliessend gilt zu beachten, dass mit dem **Erlöschen oder dem rechtskräftigen Widerruf der Aufenthaltsbewilligung** (Ausweis B oder Ausweis B EU/EFTA) der **Anspruch der betroffenen Ausländerinnen und Ausländer auf finanzielle Sozialhilfe sofort entfällt** (Kanton St. Gallen Art. 9a SHG, Kanton Thurgau § 2l SHV, Kanton Zürich § 5c und 5e SHG). Wurde eine Aufenthaltsbewilligung von EU- oder EFTA-Staatsangehörigen nicht widerrufen, bestehen aber aufgrund der vorstehenden Bestimmungen Zweifel am Erfüllen der Bewilligungsvoraussetzungen, kann auf Antrag des Sozialamtes eine **vorfrageweise Abklärung beim zuständigen kantonalen Migrationsamt** erfolgen.